

ST. PAUL

Unternehmen in Konkurs

Wie der Alpenländische Kreditorenverband (AKV) berichtet, wurde ein Konkursverfahren über Jan Luca Baumgartner aus St. Paul im Lavanttal eröffnet. Die Höhe der Passiva ist unbekannt, Dienstnehmer sind keine betroffen. Betrieben wird in dem Unternehmen, das im Jahr 2019 gegründet wurde, der Handel mit Teichfischen und Teichzubehör, hinzu kommen Dienstleistungen wie Teichplanung oder Fischbesatz. Forderungen können bis 25. August unter klagenfurt@akveuropa.at eingereicht werden. Insolvenzverwalter ist Peter Fejan aus Bleiburg.

ST. ANDRÄ

Ehrungen für Lavanttaler

Im Rahmen eines feierlichen Festaktes im Rathausaal ehrte die Stadtgemeinde St. Andrä Ende Mai kürzlich mehrere verdiente Bürgerinnen und Bürger aus den Bereichen Politik, Kultur, Wirtschaft, Bildung und Sport mit der Verleihung von Ehrenzeichen. Gemeinsam mit den beiden Vizebürgermeistern Andreas Fleck und Maximilian Peter überreichte Bürgermeisterin Maria Knauder die Auszeichnungen und Urkunden.

Unter den Geehrten waren Veronika Schlatter, die die Ehrenplakette erhielt, und Mathilde Frisacher, Erich Graf, Anton Lukic junior und Gerhard Pettauer freuten sich über die Ehrennadel in Gold.

Auch Sportehrennadeln wurden an diesem Tag verliehen, darunter Gold für Julia Adlbret und Silber für Dietmar Wutscher.



Die Klotüre hat einen automatischen Schließmechanismus



Ärztin klagt Asfinag nach Unfall

Auf einem A2-Parkplatz wurde einer Wienerin eine WC-Türe zum Verhängnis. Sie verlor beinahe ihren Finger.

Von Bettina Friedl

Die Rückfahrt von einem Ärztekongress in Grado gestaltete sich am 7. Juni für zwei Ärztinnen aus Wien als Tortur. Bei einem WC-Stopp am Autobahnparkplatz Gönitz (zwischen Griffen und St. Andrä) wollte die 63-jährige Hausärztin aus Meidling ihrer Kollegin noch ihr Handy hinausreichen, als die schwere Metalltüre automatisch zuging und ihren Ringfinger eingequetscht hat. „Der Finger war abgerissen“, sagt ihr Anwalt Johannes Bögler aus Wien und zitiert aus dem Arztbrief: „Vierter Finger rechts: Fingerglied an einem kleinen Hautstück hängend.“

Etwas mehr als einen Monat ist der Vorfall nun her. „Glücklicherweise hatten die beiden Ärztinnen vom Kongress eine gekühlte Piccolo-Sektflasche aus der Minibar mitgenommen. Sie haben mit zwei Rollen Klopapier den Ringfinger mit dem kleinen Finger und dem Mittelfinger quasi geschient und mit der Sektflasche gekühlt“, erzählt ihr Anwalt, der es bedenklich

findet, dass bei dem Vorfall sechs unbeteiligte Personen am Parkplatz gewesen sein sollen. „Sie haben nur zugeschaut, aber nicht geholfen.“

Ihre Kollegin habe sie dann mit dem Auto in das Wolfsberger Krankenhaus gebracht. „Meine Mandantin hatte Höllenschmerzen. Sie musste eineinhalb Stunden warten, bis ihr der Finger wieder angenäht wurde, weil der Chirurg gerade mit einem verunfallten Motorradfahrer beschäftigt war, dem er den Unterschenkel angenäht hat.“

Gegen Mitternacht konnten die beiden Ärztinnen das Spital verlassen und nahmen sich nach den Strapazen mitten in der Nacht ein Hotelzimmer in Wolfsberg.

Der Anwalt hat nun die Asfinag auf 50.000 Euro verklagt: Schmerzensgeld und Verdienstentgang. „Meine Mandantin hatte fünf Tage höllische Schmerzen und auch jetzt noch schmerzt ihr Finger. Wahrscheinlich wird das Fingerglied steif bleiben und sie wird in dem Bereich auch kein Gefühl mehr bekommen“, beruft sich Bögler

auf die Einschätzung von Ärzten. „Meine Mandantin ist praktische Ärztin und behandelt rund 50 Patienten pro Tag. Praktizieren kann sie nun nur noch eingeschränkt. Nachdem sie Rechtshänderin ist und das angenähte Fingerglied die rechte Hand betrifft, braucht sie jetzt in ihrer Ordination Hilfe. Sei es, wenn sie eine Spritze verabreichen muss oder wenn sie etwas schreiben muss.“

Bei der Asfinag ging die Geldforderung am 2. Juli ein, wie Pressesprecher Walter Mocnik bestätigt: „Dieser unglückliche Unfall ist natürlich bedauerlich und wir wünschen der Wienerin baldige und vollständige Genesung. Wir müssen den Sachverhalt erst prüfen. Daher können wir zum Unfall und zur Forderung noch keine Stellungnahme abgeben. Ein Verschulden der Asfinag ist aus dem Schreiben auf den ersten Blick nicht erkennbar.“

In ganz Österreich gibt es laut Mocnik knapp 100 derartige WC-Häuschen, wie am Parkplatz Gönitz: „Diese sind mit einer ganz

normalen Tür mit Schließmechanismus ausgestattet. Uns ist kein derartiger oder ähnlicher Vorfall oder Unfall bekannt“, fährt der Asfinag-Sprecher fort.

Der Rechtsanwalt ist überzeugt, dass die selbstschließende schwere Metalltüre einem kleinen Kind durchaus die Hand abhacken könnte. Er rechnet sich auch gute Klagschancen aus und beruft sich auf eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, dass auch Genehmigtes dem neuen Stand anzupassen ist. „Wenn man beispielsweise früher normales Glas verwendet hat und inzwischen Verbund-Sicherheitsglas nötig ist, muss man das auch nachrüsten und kann sich nicht auf eine uralte Genehmigung berufen. Die WC-Hütten mit den Drehtüren auf den Autobahn-Parkplätzen sind alt und der weiteren Entwicklung wurde nicht Rechnung getragen. Neue Anlagen haben Schiebetüren mit Schließdämpfern, da kann es gar nicht passieren, dass ein Körperteil verstümmelt wird“, sagt Bögler.



„Meine Mandantin ist praktische Ärztin. Praktizieren kann sie nur noch eingeschränkt.“

Johannes Bögler,
Rechtsanwalt aus Wien

Beim Autobahnparkplatz Gönitz an der A2 zwischen Griffen und St. Andrä legten die Ärztinnen einen Stopp ein

FRIEDL (2), PRIVAT

FRANTSCHACH-ST. GERTRAUD

Alter Festsaal wird abgerissen

Kurz vor dem Abriss erinnert die Gemeinde in einem Video an die geselligen Zeiten.

Mit einem Video nimmt die Marktgemeinde Frantschach-St. Gertraud Abschied von einem alten Gebäude am Dorfplatz, das jahrzehntelang der Unterhaltung gedient hat: Vom einstigen Kinosaal, der 1956 errichtet und später schließlich in einen Festsaal für Veranstaltungen umfunktioniert wurde. Mit dem Lied „Time to say goodbye“ wird das Video musikalisch begleitet. „Die Bevölkerung hat sich damals hier wöchentlich getroffen, um die Wochenschau zu schauen. Viele Kinofilme und Highlights sind hier gezeigt worden. Etwas später ist er dann zu einem Festsaal umfunktioniert worden“, erzählt Bürgermeister Günther Vallant (SPÖ). Laut Amtsleiter Roland Kleinszig wird das Objekt gerade ausgeräumt, in den kommenden Tagen werden dann die Bagger auffahren und den alten Festsaal abreißen. Die Kosten in der Höhe von rund 80.000 Euro werden in Form von Sonderbedarfszuweisungsmitteln von Landes-

hauptmann Daniel Fellner (SPÖ) übernommen. „Mit der Fertigstellung des neuen Veranstaltungszentrums am Dorfplatz, der ‚artBox‘, hat dieses Objekt seine Bedeutung verloren. Der Gemeinderat hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, diesen Festsaal nun abzureißen“, sagt Vallant. Die „artBox“ selbst wurde 2022 eröffnet, in Summe sind 3,4 Millionen Euro in den Neubau bei der „Knusperstube“ am Dorfplatz geflossen. „Am Areal des alten Festsaaes wollen wir neues Bauland für sozialen Wohnbau für junge Familien schaffen“, sagt Vallant.

Doch erst muss sich die Marktgemeinde für den sozialen Wohnbau beim Land Kärnten anmelden. „In der Zwischenzeit wird die Bevölkerung hier eine grüne Wiese vorfinden“, erklärt der Bürgermeister der Marktgemeinde, die den alten Festsaal vor über zehn Jahren um einen Euro vom früheren Besitzer, der Papierfabrik „Mondi“, abgekauft hat. Bettina Friedl



Noch steht der alte Werkssaal

FRIEDL